

Stundengebet besonders vertraut war und die monastische Spiritualität wesentlich prägte, bot es sich an, die unterschiedlichen Fassungen untereinander und mit griechischen Fassungen abzugleichen, wenn man an solche gelangte. Und ebenso lag es nahe, in Ermangelung geeigneter Grammatiken und Glossare den griechischen Psalmentext mit dem lateinischen in einer Handschrift spalten- oder wortweise (interlinear) zu koordinieren, um so zu einem Verständnis des Griechischen zu gelangen, nicht als Selbstzweck, sondern zum besseren Verständnis der biblischen Texte⁶.

Als wichtiger Vermittler von Griechischkenntnissen gilt für das 9. Jahrhundert Sedulius Scottus, ein irischer Mönch und Gelehrter, der zunächst in einer Kolonie von Iren bei Bischof Hartgar in Lüttich lebte und insbesondere mit dem König des Mittelreiches Lothar II. († 869), dem westfränkischen König Karl dem Kahlen († 877) und zahlreichen Bischöfen in Kontakt stand, wie seine Gedichte zeigen. Gedichte für Erzbischof Tado von Mailand (860–868) legten nahe, dass er sich nach dem Tod seines Gönners Bischof Hartgar von Lüttich († 855) in Oberitalien aufgehalten hat. Doch obgleich er in ihnen genannt wird, sind sie ihm aus stilistischen Gründen wohl nicht zuzuschreiben. Neben mehreren exegetischen und grammatischen Werken hat sich sein griechischer Psalter erhalten, heute in der Bibliothèque de l' Arsenal (Teil der Bibliothèque Nationale in Paris) unter der Signatur Ms. 8407. Dieser enthält in westlicher griechischer Majuskelschrift den Text der Psalmen und der griechischen Odenreihe (alt- und neutestamentliche Cantica) sowie Gloria, Vaterunser und das Große Glaubensbekenntnis

6) Gabriel THÉRY, *Études dionysiennes* (*Études de philosophie médiévale* 16, 19, 1932–1937); Samuel BERGER, *Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du Moyen Âge* (1893); Rupert SCHAAB, *Bibeltext und Schriftstudium in St. Gallen*, in: *Das Kloster St. Gallen im Mittelalter. Die kulturelle Blüte vom 8. bis zum 12. Jh.*, hg. von Peter OCHSENBEIN (1999) S. 119–136, 248–253; Roger GRYSO / Hermann Josef FREDE, *Altlateinische Handschriften* (*Vetus Latina* 1/2A–B, 1999–2004); Walter BERSCHIN, *Der Septuagintapsalter in abendländischen Bibliotheken des Mittelalters*, in: *Die Septuaginta. Entstehung, Sprache, Geschichte*, hg. von Siegfried KREUZER u. a. (*Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament* 286, 2012) S. 635–648 (erneut in: DERS., *Mittellateinische Studien* 3, 2017 S. 11–22); Hugh Alexander Gervase HOUGHTON, *The Latin New Testament. A guide to its early history, texts, and manuscripts* (2016); zahlreiche weiterführende bibliographische Hinweise zu den in dieser Studie behandelten Handschriften finden sich in den vier letztgenannten Werken; vgl. zu diesem Absatz insbesondere die Rezension Ludwig TRAUBES zu John Edwin SANDYS, *A History of Classical Scholarship from the sixth Century B. C. to the Middle Ages*, 1903, in: *Deutsche Literaturzeitung* 25 (1904) S. 134–135.